

## Erwiderung auf den Gegenvorschlag des Hrn. Prof. Virchow<sup>1)</sup>.

„Wenn die Könige bauen, haben die Kärner zu thun.“

Als ich in meiner brieflichen Mittheilung Hrn. V. den Vorschlag machte, statt Septicaemie oder Septhaemie für putride Infection Haematosapie in die medicinische Terminologie einzuführen, unterliess ich die nähere Auseinandersetzung, aus welchen Gründen mir der alte Ausdruck verwerflich, der neue aber vorzuziehen wäre. Ich war überzeugt, Herr V. würde aus der Umstellung der zusammensetzenden Theile meiner Bezeichnung ersehen, worauf es mir eigentlich ankomme. Statt dessen rügt Herr V., und mit Recht, dass ich statt putride Infection wie ich hätte schreiben sollen, mir die wörtliche Uebersetzung von Septhaemie hatte entfallen lassen.

Indem ich nun Herrn V. für die Rechtstellung des Begriffs der putriden Infection meinen Dank abstatte, kann ich doch nicht unterlassen zu bemerken, dass hierin nicht eigentlich der *Cardo quaestionis* liegt, weshalb mein philologisches Gewissen sich auch mit seiner jüngsten Emendation Septhämie<sup>2)</sup> nicht beruhigen will, obgleich diese grammatikalisch richtig ist.

Untersuchen wir aber die Frage, ob Septhämie dem Begriffe entspricht, welchen Herr V. damit bezeichnen wollte. Die putride Infection nennt Herr V. „eine Verunreinigung des Blutes durch faulige Stoffe, gleichviel wo und durch welche Fäulniss sie gebildet sind, auch gleichviel ob das Blut selbst dadurch zur Fäulniss gebracht wird oder nicht“.

Also nicht für einen krankhaften Zustand des Blutes, sondern für einen das Blut verunreinigenden Act oder einen durch diesen Act bewirkten Zustand, wenn auch nicht ausschliesslich des Blutes, bedürfte es eines bezeichnenden griechischen Ausdrucks. Wir haben es also überhaupt mit keiner Hämie (*sit venia verbo*), sondern mit einer Sapie oder Sapiie oder besser mit einer Saprose und zwar mit einer Hämatosaprose zu thun.

Wenn ich hier mein in der ersten Mittheilung vorgeschlagenes Wort Hämatosapie zurücknehme, und Hämatosaprose an die Stelle setze, so geschieht dies nicht, weil *σαπία* kein existirendes griechisches Wort ist, sondern weil es mit *σηπία*, das eine ganz andere Bedeutung hat, leicht verwechselt werden könnte.

Wir haben aber im Griechischen, ebenfalls vom Stamme *σαπ*, noch die Wörter *σαπρός* putridus, was häufig bei Hippokrates vorkommt, und *σαπρώω* putrefacere. Von diesem letzteren lässt sich nun, wie *σάπης* von *σιτέμαι*, so *σάπρωσις* bilden, indem die Endigung *σις* die Handlung an sich oder den durch die Handlung bewirkten Zustand ausdrückt.

Wir hätten dann in Hämatosaprose, oder wenn man lieber will Hämoprose, einen genau die putride Infection bezeichnenden griechischen Ausdruck, der nichts präjudicirt (es sei denn, dass man das *αἷμα* ganz weglassen will) und sich vollständig der obigen von Herrn V. gegebenen Definition anpasst.

Rotterdam, Juni 1876.

Dr. Lévié.

<sup>1)</sup> Siehe dieses Archiv Bd. LXVI. S. 525.

<sup>2)</sup> Wie wenig sympathisch dies griechische Compositum den Autoren gewesen, bezeugen die Varianten, welche es im Laufe der 20 Jahre seit seiner Einführung erfahren hat, nemlich: Septicoémie, Septicämie, Septhämie, Septhaemie, Septichämie, Sephämie.